

Pendler hoffen auf Sprintzüge aus Nürnberg

Puchheim – Über den Ist-Zustand der S 4 und die geforderte zweite Stammstrecke hat der ÖPNV-Beauftragte des Landkreises, Hermann Seifert, auf Einladung der Bürgerinitiative „S4-Ausbau jetzt“ am Donnerstag im PUC informiert. Seifert sieht die zweite Stammstrecke als wesentliche Voraussetzung für den S4-Ausbau. Um die Zahl der Fahrgäste bewältigen zu können, müsse zukunftsorientiert gehandelt werden. Der Einsatz von Zügen aus Nürnberg könnte nach Meinung des Experten die Belastung der S 4 vorübergehend verringern.

Laut Seifert ist die Zahl der Fahrgäste seit 1972 von 160 000 auf rund 800 000 pro Jahr gestiegen und der Trend reißt nicht ab. Bis zum Jahr 2028 soll sich die Einwohnerzahl in München und Umgebung um bis zu 270 000 erhöhen. Das bedeutet, dass in Zukunft eine Million Fahrgäste pro Tag erwartet werden. Der Ausbau der zweiten S-Bahn-Stammstrecke sei somit eine Investition für die Zukunft, so Seifert. Mangelnde Kapazitäten würden dazu führen, dass mehr Pendler zum Auto greifen und sich die Straßen füllen. Durch den Ausbau der zweiten Stammstrecke würden auf der Linie der S 4 vier S-Bahnen zusätzlich je Stunde fahren und auch eine Express-S-Bahn sei in Planung. Mit rund 30 000



Hermann Seifert
ist ÖPNV-Beauftragter
des Landkreises.

Ein- und Aussteigern hat die S-Bahnstrecke der S 4 schon jetzt die größte Fahrgästelast im Landkreis zu tragen. Die Bürgerinitiative „S4-Ausbau jetzt“ fordert deswegen einen sofortigen Ausbau der S-Bahnstrecke.

Bei dem Informationsabend wurde der Ausbau des Südrings als mögliche Alternative zur zweiten Stammstrecke diskutiert. Eine Fahrgastnachfrage an den zentralen S-Bahn-Stationen hat ergeben, dass Marienplatz, Haupt- und Ostbahnhof die wichtigsten Stationen der S-Bahn-Nutzer sind. Rund zwei Drittel der Fahrgäste steigen dort ein, aus oder um. Die zweite S-Bahn-Stammstrecke würde diese Stationen anfahren, der Südring nicht.

Der Landkreis überprüft nun, ob die Taktverstärker auf der Linie S 4 ausreichen, um Züge aus Nürnberg zur Entlastung des Pendlerverkehrs übergangsmäßig einzusetzen. Die so genannten E-Loks könnten ab dem Frühjahr neben den S-Bahnen auf der Strecke eingesetzt

werden und als „Sprinter“ beispielsweise nur in Fürstfeldbruck und/oder Puchheim/Eichenau starten und dann in Pasing oder am Hauptbahnhof halten.

Seifert erklärt, dass der ÖPNV nicht nur für Berufstätige, sondern auch für Freizeitaktivitäten attraktiver werden muss und auch die Kapazitäten der Samstagsverbindungen ausgebaut werden müssen. Laut einer Untersuchung nutzen 56 Prozent der Fahrgäste die öffentlichen Verkehrsmittel für Freizeit und Einkäufe. Im Vergleich dazu fahren 15 Prozent in die Arbeit und fünf Prozent zu ihrem Ausbildungsplatz.

Ein Integrationssystem für Echtzeitdaten (ISE) im MVV-Regionalbusverkehr soll zur attraktiveren Gestaltung beitragen. Dadurch könnten die Fahrplandaten in Echtzeit über Internet und Handy im Bus und an ausgewählten Haltestellen ermöglicht werden. Die Anschlussverbindungen würden sicherer, da das Fahrpersonal die Ist-Auskunft anderer Verkehrsmittel erhält und sich danach richten kann. Der Busverkehr müsste beim Ausbau der Stammstrecke ebenfalls verbessert werden, denn die Busse haben als S-Bahn-Zubringer noch erhebliches Potenzial. Wie und ob die Alternativen durchsetzbar sind, soll sich Anfang nächsten Jahres zeigen. **ANJA BLOCH**